



Familientreffen in Leipzig: Aus ganz Deutschland und den USA kamen die Sarferts, um Ahnenforschung zu betreiben und eine Stadt ihrer Vorfahren zu entdecken. Vorn in der Mitte: Initiator Harald Sarfert (mit Enkelkind auf dem Arm). Foto: André Kempner

In der Heimat vom Südsee-Sarfert

Leipzigerin überrascht beim großen Familientreffen mit Neuigkeiten aus der Ahnenforschung

Eine Familie auf den Spuren ihre Vorfahren: Alle drei Jahre treffen sich die Sarferts aus Deutschland und der ganzen Welt, um Lebensstationen ihrer Vorfahren zu erkunden und an ihrer Familiengeschichte weiterzuschreiben. Die ist mittlerweile über fast 500 Jahre dokumentiert. Am vergangenen Wochenende machten 80 Sarferts in Leipzig Station – eines der größten Familientreffen, das die Stadt je erlebte.

Leipzig – nach Werdau, Dresden, Zwickau, Freiburg und Plauen sechster Austragungsort des Familiengipfels – ist für die Sarferts etwas ganz Besonderes. Nicht nur, weil sich im Stammbaum gleich mehrere Ahnen finden, die an der Pleiße Wurzel geschlagen hatten. Ohne die Friedliche Revolution 1989 wäre Harald Sarfert vermutlich nie auf die Idee gekommen, tiefgründiger seine Familiengeschichte zu erforschen.

„Unsere Wurzeln liegen in Sachsen“, erzählt der 57-Jährige aus dem niedersächsischen Brome bei Wolfsburg. „Mein Cousin mütterlicherseits wohnte zwar nur zehn Kilometer Luftlinie von uns entfernt – aber eben auf der Ost-Seite.“ Dazwischen lag die Ost-West-Grenze. Jahrzehntelang unüberwindbar. Erst nachdem die Mauer gefallen war, lohnte es sich für Harald Sarfert, nach den Spuren der Vergangenheit zu suchen. Denn die liegen vor allem in Sachsen.

Er durchstöberte sächsische Archive, stand schon mal bei bis dahin unbekanntem fernen Verwandten vor der Haustür. „Das war nicht ohne. Denn nach den Erfahrungen mit der Staatssicherheit waren die Leute hier vorsichtig“, berichtet der Hobby-Genealoge. Doch sein Wagemut wurde belohnt. Mit

jedem Jahr wurde die Familie größer. Vor fast hundert Jahren erschien schon einmal eine Stammtafel. „Darin waren 500 Sarferts genealogisch erfasst“, sagt der Direktor einer kleinen Sparkasse. „Das war für uns die Grundlage, weiter zu machen. Heute sind wir bei 1200 Namen.“

Einer davon ist Ernst Gotthilf Sarfert (1882–1937). „Von ihm kannten wir nur das Grab auf dem Südfriedhof“, so Harald Sarfert. Inzwischen ist dessen Leben umfangreich dokumentiert. Er studierte deutsche Sprache, Literatur, Geschichte, Geografie und später Ethnologie. Er war am Museum für Völkerkunde beschäftigt, das ihn 1909/10 für eine bedeutsame Expedition der Hamburger Wissenschaftlichen Gesellschaft freistellte. Zusammen mit mehreren Wissenschaftlern brach er mit dem Dampfer Peiho von Hongkong nach Mi-



Der Leipziger Ernst Sarfert (1882–1937) mit Ehefrau Emmy und den Töchtern Anita und Edith.



Während seiner Südsee-Expedition 1909/10 war diese Hütte auf Nukumanu das zeitweilige Zuhause von Ernst Sarfert, der sich rasch das Vertrauen der Dorfbewohner erwarb. Fotos: privat

kronesien auf. Seine Reisebriefe, Aufsätze und Veröffentlichungen über die Inseln Kusae, Nukumanu und Luangua befinden sich noch heute im Völkerkundemuseum, das auch eine Station beim Familientag war. Im Alter von nur 57 Jahren verstarb er nach einer Magen- schwüroperation in Leipzig.

„Wenn meine Frau und die Kinder nicht mitgezogen hätten, wäre das alles gar nicht gegangen“, ist Harald Sarfert überzeugt. Denn während andere nach Mallorca in den Urlaub fahren, durchstreifen sie Sachsen. Hier lernte er auch Martina Wermes kennen. Seit 30 Jahren arbeitet sie in der Deutschen Zentralstelle für Genealogie in Leipzig. Es ist heute das einzige staatliche Spezialarchiv für Familienforschung in Deutschland.

Die bislang älteste Sarfert-Spur führt ins Jahr 1520 zu Christoph. 18 Generationen sind bereits er-

kundet. Dass die Sarferts noch viel tiefer in die Vergangenheit ihrer Familie eintauchen, glaubt Martina Wermes (bekannt aus der TV-Serie „Die Spur der Ahnen“), indes nicht. „Die Quellen reichen gewöhnlich nur bis ins 15. Jahrhundert und nicht weiter.“

Sie brachte der Familie ein interessantes Zeitzeugnis mit. Im ältesten Gerichtsbuch von Vielau bei Zwickau entdeckte sie ein Dokument, das 1577 umfangreich einen Erwerb des Sarfert-Urahns Christoph nachweist. Und noch eine Überraschung hatte sie parat: Sie fand eine Handelsregisterakte, nach der 1886 ein Familienmitglied namens Paul in Leipzig eine Sauerkohlen- und Gurkenfabrik mitbegründete. Nach dessen Tod 1924 zog die Firma nach Engelsdorf. Fast hundert Jahre existierte die Firma, bevor sie 1973 gelöscht wurde.

Auf der ausladenden Freitreppe der Alten Handelsbörse am Naschmarkt reicht der Platz gerade so für ein Familienfoto. Mehr als 500 Sarferts leben noch auf der Welt – in Deutschland, in den USA, Südamerika und Australien. Die weiteste Anreise hatte diesmal Richard. Er kam mit seiner Frau und den beiden Kindern aus Pennsylvania. Bei den Familientreffen ist er schon Stammgast. Er war zum fünften Mal dabei und hat sich sofort in Leipzig verliebt. „Eine wunderschöne Innenstadt“, sagt er.

80 Sarferts, alle im Westin-Hotel untergebracht, waren nach Leipzig gekommen. 5165 Lebensjahre. Was Harald Sarferts besonders freut: „Unser Durchschnittsalter hat sich auf 50 Jahre verringert.“ Ein gutes Zeichen dafür, dass die jüngere Generation später einmal die Fortschreibung der Familiengeschichte übernehmen wird. Klaus Staebert

„Ein herber Schlag“

Internationales Leukämie-Netzwerk protestiert bei MDR und ARD gegen Einstellung der Carreras-Gala

In Dezember wird es aus Leipzig die letzte José-Carreras-Gala geben. Die Spendensendung, die seit Jahren erfolgreich für die Leukämieforschung und -therapie warb, wird ab 2013 durch eine neue ARD-Spenden-Aktion ersetzt werden. Das fordert Leukämie-Patienten zu Widerspruch heraus. „Für die von zahlreichen von der Carreras-Stiftung geförderten Lehrstühle und

ten und Betreiber der gemeinnützigen Online-Plattform Leukämie-Online, die Krebspatienten und Angehörigen seit 2002 mit Neuigkeiten aus der Forschung, mit dem Austausch über Leben und Überleben mit Leukämie Hoffnung und



Fortschritte in Forschung und Therapie werden dazu führen, dass wir nicht mehr tagtäglich Menschen durch eine oft tödliche Erkrankung verlieren.“

Gerade für seltene Krebserkrankungen wie Leukämien, die bei öf-

dieser Zeit kämpft er mit Medikamenten gegen diese Krankheit an. Auch für Andreas Hochhaus, Chefarzt für Innere Medizin, Hämatologie und Onkologie am Universitätsklinikum Jena, der als Mediziner unter anderem Geißler betreut, bedeutet das Ende der Carreras-Gala „ein ziemliches Desaster“.

Gegen die Absetzung der Gala hatte bereits der Leipziger Fach-Professor

Oberbürgermeisterwahl

Die Ratsfraktion... Die CDU... Horst Wawrzyn... Die Bundestag... Die CDU... tag aufgestellt... sieben Jahren g

Rück Deponi steht vo

Endspurt in Rück... Zschampert“ in... Ende se... In dies... weltbürgermeist... (Linke) über de... umfangreichen... formieren. Wie... erhalte der Dep... gültige Gestalt... Standards entsj... Dadurch sollen... Oberflächenwas... und die Bildung... duziert werden.

LEIPZIG

Ortschaftsrat: Ir... gelsdorfer Straß... ab 19 Uhr der O... der Tagesordnun... die Einführung d... die Satzung übe... eine Bürgerfrage

Bürgersprechst... die Stadträtin... morgen von 16 b... den Leutzsch, Ge... eine Bürgersprecl

LVZ Top

1. RB Leipzig Saisonstar
2. Großes Int durch City-1
3. Regionallig Keine Punk
4. Leipzig bei Spitzenreit
5. Unfall auf Leitplanke

LEIPZIGER

Leipziger Verlags... m
Chefredak... Stellvertreter: Andr... Chefs vom Dienst: Dr.